



III, 24.

224.

III, 24.



merkwürdigen Sage

auf dem Stammhause Schwarzburg

wo

des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R R

Friedrich Karls,

Fürsten zu Schwarzburg,

der Vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu Hohnstein, Herrn zu Arnstadt,
Sondershausen, Leutenberg, Lohra, und Eltzenberg &c. &c.

mit der

Durchlachtigsten Fürstin und Frau,

S R A U

Friederiken Sophien

Augusten,

Fürstin zu Schwarzburg,

Gräfin zu Hohnstein, Frau zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra
und Eltzenberg &c. &c.

hohes Vermählungsfest

den 21^{ten} Octobr. 1763. unter göttlichen Segen gefeyert wurde,

widmeten

aus tieffter Ehrfurcht

diesen treu devotesten Glückwunsch

der Adjunctus und die sämtliche Priefterschaft
Schwarzburgischer Diöces.

Rudolstadt,

gedruckt mit königlicher Erbg. Schriften.



120

120

Auch selbst, Tag, deine Morgenröthe,
Kommt heut der Sehnsucht viel zu spät.
Noch eh die graue Dämmerung
Den breiten Rand der Nacht verdrung;
Da glühte schon die Opferflamme
Um Schwarzburgs hohen Fürstenstamme,
Und trieb den Weyrrauch in die Höh.
Da blickte mit gebognen Knien
Der Andacht feuriges Bemühen
Nach jenem Anbruch froher Eh.

Was ist dem brennenden Verlangen,
Dafür ein Glücksstern aufgegangen.
O Fürst, in Deinem Sonnenglanz
Strahlte Friederikens Myrrenteranz.
Da Sie, zu Ihres Prinzen Freude,
Sich in Ihr festlich Brautgeschmeide
Mit majestätischem Anstand legt,
Wie wird nicht, um es selbst zu fühlen,
Wohin die Segenschritte zielen,
Wunsch, Sehnsucht, Aug und Blick erregel!

Ihr sehn zwar in entlegner Ferne,
Doch fällt von jenem lichten Sterne,
Und zwar durch Friedrichs Gnadenblick,
Auf Aug und Herz der Schein zurück.
Hier läßt sich ohne Dunst und Flecken
Der Venus holder Reiz entdecken,
Von Phöbus Sonnenglanz durchklärt;
Der Ihr an Schwarzburgs Firmamente,
Wo bis hieber ihr Huldstral brennt,
Die Dauer Ihres Laufs gewährt.

Prinz Carl, zu Schwarzburgs Heil geboren!

Für Dich ist **Friiderik** erkoren;
Auf Dich, Du frommer Fürsten Sohn!
Fällt so ein Segens voller Lohn;
Durch Dich ist uns der Wunsch gelungen,
Um den wir Herz und Arme schlangen,
Da Sie, des **Vaters** Ebenbild,
Ja Sie, der Tugend Leibgedinge,
Nun durch den Tausch mit Herz und Ringe,
Den Floh der Bangigkeit enthüllt.

Sie himmlisch schöne **Friiderike**

Soll fernerhin, um unser Glück
Und dauerhafter! zu erhöhen,
Um, ja, in ihrer Sonne stehn.
O was ist das nicht für ein Segen,
Daran so vieler Heil gelegen,
Du **ODt** geliebter Landesfürst!
So daß auch die entfernten Auen
Begierig sind und forschend schauen,
Was Du heut unternehmen wirst.

West ragt das Stammhaus in die Höhe,

Daß auch von fern das Auge sehe,
Was **Friedrichs** Hand an diesem Fest
Nach aller Wunsch vollziehen läßt.
Wir hofen mit geschärften Blicken
Die Festlust tief uns einzudrücken,
Der Ehrfurcht Pflicht und Andacht dran!
Wir opfern mit geweyh'ten Herzen
Bey solchem Glanz von Hochzeitkerzen,
Dem, der dies Heil an uns gethan!

Sie muß Dich nicht die Liebe krönen,

Fürst, der bey allen Saitenthönen,
Die nur die Hand des Ruhms berührt,
Den Namen des **Geliebten** führt.
Heut wirkst Du vollends ganz zur Liebe,
Da Zweck und Schluß aus gleichem Triebe
Das, was Dein Herz so zärtlich liebt,
Zu Deines Segens Unterpfaude,
Dem Liebenswürdigen im Lande,
Prinz Carl, in Gnaden übergiebt.

So lenket GOTT das Herz der Frommen!

So muß das stets zum Besten kommen,
Was Eintracht und Gottseligkeit
Der Führung Gottes glaubig weyhet;
Die Gottesfurcht ist gleichsam erblich
In Friedrich Antons Blut. Unsterblich
Sey demnach auch Sein fromm Geschlecht!
Sein Blut quillt heut in eins zusammen.
D breunt und wachst, ihr reinen Flammen,
Vom Alter selbst einß ungeschwächt!

Sie hoch wir diesen Bund verehren,

Daran sich Aug und Lippen nähren,
Durchlauchtigst Paar! das fast kein Blatt;
Nehmt unser Herz an dessen statt!
Und immer glücklicher zu werden;
Sey der **Gefalbte** hier auf Erden,
Noch lange Euer Trost und Heil!
Fürst Ludwig auch **Henriette**
Nehm an der neuen Freundschaftskette,
Recht allen Fürstenzweigen Theil!

Dum GOTT der du und nicht vergebens

Am ersten Tage Seines Lebens,
Fürst Ludwig Günthers Heit gekrönt,
Gieb noch, wornach das Herz sich sehnt.
Gieb beyden dich zu allen Zeiten,
Des jedem Fall auf allen Seiten,
Zum Segen und zum Eigenthum.
Dem aber der dies Werk vollführet
Dir hoch erhabner GOTT gebühret,
Lob, Ehr und Dank und Preis und Ruhm!



Ms. 985 2^o



TA → OL
(00-27, 25, 28, 49, 51)

v. 7. 18

n. c.





Dem

merkwürdigen Sage

auf dem Stammhause Schwarzburg

wo

des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R R

Friedrich Karls,

Fürsten zu Schwarzburg,

der Vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu Hohnstein, Herrn zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra, und Eltternberg &c. &c.

mit der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

F R A U

Friederiken Sophien

Augusten,

Fürstin zu Schwarzburg,

Gräfin zu Hohnstein, Frau zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Eltternberg &c. &c.

hohes Vermählungsfest

den 21sten Octobr. 1763, unter göttlichen Segen gefeheyet wurde,

widmeten

aus tiefster Ehrfurcht

diesen treu devotesten Glückwünsch

der Adjunctus und die sämtliche Priesterschaft

Schwarzburgischer Dioces.

Rudolstadt,

gedruckt mit löwlicher Erbey Schriften.

lehren,

hergeben,

Blatt;

